

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 143 (2017)
Heft: 4

Artikel: Tor des Monats : Oskar Freysinger
Autor: Streun, Michael / Karma [Ratschiller, Marco]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953057>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oskar Freysinger



MICHAEL STREUN

Satire ist die Waffe der Machtlosen gegen die Mächtigen, lautet eine gängige Definition. Und so verbietet auch die «Nebelspalter»-Satzung von 1315, «gegen enkeinen zuo treten, der bereyts jämberlich zu buoden lieget». Oskar Freysinger, abgewählter Walliser Staatsrat, so viel ist klar, liegt derzeit zweifellos am Boden. Und: Er hat in seinem Heimatkanton nie zu den Mächtigen gehört. Die Macht, das ist dort noch immer die CVP. Irritierend schnell hat diese CVP-Mehrheit entschieden, den frisch gewählten Staatsrat zu vereidigen, obschon die Justiz wegen Wahlbetrugs ermittelt und ohne dass das Ausmass dieses Betrugs bereits fassbar wäre. Die gefälschten Stimmzettel indessen sind nur das Ende einer Reihe von Skandalen, welche die Wahlen im Rohnetal begleitet hatten: Besonders unappetitlich war die Aktion «Schneidet ihm den Schwanz ab!», die Freysingers abgeschnittenen Pferdeschwanz zeigte – samt blutigem Hinterkopf.

Von einem besorgten «Quo valais?» getrieben, hat sich diese Zeitschrift deshalb entschieden, den Fall Freysingers gegen den schadenfrohen Mainstream auszuleuchten und seine Gegner, allen voran die CVP, kritisch zu hinterfragen. Keine einfache Aufgabe. Denn Freysinger, der Hauptprotagonist, war seit dem Bekanntwerden seiner Abwahl unauffindbar, reagierte weder auf Anrufe noch auf E-Mails. Nur der Hartnäckigkeit und Intuition unseres Sonderkorrespondenten Armin Imboden, der sich vor dem verlassenen wirkenden Wohnhaus Freysingers postierte, ist es zu verdanken, dass der Beitrag an dieser Stelle nicht schon sein Ende findet. Zwei Tage und zwei Nächte hatte Imboden ergebnislos vor dem Haus ausgeharrt und gehofft, Freysinger dort anzutreffen und ihm Gelegenheit zu geben, das erlittene Unrecht zu kommentieren. Erst in der dritten Nacht fiel Imboden dann ein ganz schwacher Lichtschein auf, der durch eine haaresbreite Fuge in der Kellertür schimmerte. Der Schein musste aus jenen Räumlichkeiten stammen, die Freysinger vor einigen Jahren unachtsamerweise einem SRF-Team gezeigt hatte.

Imboden trat heran, klopfte leise gegen das Holz und flüsterte in fragendem Tonfall «Oskar Freysinger ...?» – da öffnete sich urplötzlich die Tür, zwei Hände packten zu und zogen ihn eilig hinein; wenige Sekunden später befand er sich im Innern des Kellerraums,

den kaum mehr Licht erhellte als der Schimmer, der zuvor nach aussen gedrungen war. «Oskar! Je bent eindelijk terug», tönte es neben ihm, und ein Fremder warf ihm mit einem Schulterklopfen ein Tuch über. Mit pochendem Herz kombinierte Imboden blitzschnell, dass der niederländisch klingende Fremde ihn im Halbdunkel mit Freysinger verwechseln musste. Vermutlich half dabei, dass auch Imboden eine ähnliche Pferdeschwanz-Frisur trug. Eine weitere Person im Raum sollte seine Vermutung gleich bestätigen: «Reiss di zom, mei lieba Geert, der Oskar schaut ja ganz verdattert», sagte eine näselnde Stimme, die einer Person gehören musste, die einige Meter vor ihm auch in ein Tuch gehüllt an der Wand kauerte. «Hou je mond, Hofer!», erwiderte der Holländer.

Verdattert war Sonderkorrespondent Armin Imboden in der Tat. Er befand sich in Freysingers Keller in Gesellschaft des Holländers Geert und des Österreichers Hofer, und er wurde offenbar für den Hausherrn gehalten. Dennoch machte Imboden, in sein Tuch gehüllt und geschützt im Dunkel des Gewölbogens, weiterhin instinktiv alles richtig: Seine wahre Identität blieb unentdeckt, während sich seine Augen mehr und mehr an die Verhältnisse gewöhnten und er feststellte, dass neben Geert und Hofer noch eine Deutsche namens Frauke anwesend war, ebenfalls in ein Tuch gehüllt, wobei sich all die Tücher bei besserem Augenlicht nun als historische Kriegsflaggen entpuppten.

Indem Imboden jedesmal, wenn das Wort an ihn gerichtet wurde, einen Hustenreiz vortäuschte, gelang es ihm, sich weitere wertvolle Minuten der Enttarnung zu entziehen. Man erwartete offenbar noch eine Französin namens Marine, um mit dem geplanten Referat «Wie Europa selbst nach rechts kippt, um uns zu verhindern» starten zu können.

Doch dann erkannte er – also nicht Freysinger, sondern Imboden –, dass das Ganze für seinen Auftrag, die Walliser CVP mal richtig in die Pfanne zu hauen, überhaupt nichts brachte. Als es draussen abermals klopfte, rannte Imboden deshalb erleichtert am verduzten echten Freysinger – der nun wirklich zurückgekehrt war von einer Angelegenheit im Oberwallis – vorbei zurück ins Freie. Die Flagge, die Imboden versehentlich mitnahm, hängt inzwischen im Redaktionskeller.



**Simon Enzler
Primatsphäre**

Sa 22. April, Casinotheater Winterthur
Do 27. April, Güterschuppen Glarus
Sa 29. April, Aula Schulhaus Amden



**Heinz de Specht
Wunschkonzert**

Fr 24. November, Tonhalle Wil
Sa 25. November, Volkshaus Zürich
Fr 8. Dezember, Schüür Luzern



**Daniel Ziegler
Bassmist**

Sa 1. April, Chössitheater Lichtensteig
Sa 6. Mai, Werk 1 Gossau
Sa 13. Mai, Rock Pop Center St.Gallen



**Lisa Catena
nume nid gsprängt!**

Do 6. April, Wolferhaus Winterthur (Tryout)
Mi 10. Mai, Miller's Studio Zürich (Premiere)
Fr 12. Mai, Rosengarten Grüsch



**Alfred Dorfer
«und...»**

Mi 3. Mai, Kaufleuten Zürich (Premiere)
Do 11. Mai, Casinotheater Winterthur
Fr 12. Mai, Tabourettl Basel



**Fabian Unteregger
Doktorspiele**

Do 13. April, DAS ZELT Zürich
Fr 12. Mai, Altes Kino Mels
Do 8. Juni, Käfigturm Bern

Weitere Daten und Details unter

www.bretterwelt.ch